

# Viel Arbeit für IT-Profis

Sachsen hat als erstes Bundesland die EU-Richtlinie zur Netzwerk- und Informationssicherheit gesetzlich verankert. Von NIS 2 sind deutlich mehr Branchen und Betriebe betroffen. Sie brauchen nun IT-Spezialisten, die sind aber Mangelware. Sich frühzeitig zu kümmern, ist dennoch sinnvoll, rät ein großer IT-Dienstleister aus Dresden.

VON ANNETT KSCHIESCHAN

Es gibt Themen, mit denen jeder etwas anfangen kann – oberflächlich betrachtet. Was ganz genau dahintersteckt, wer in welcher Form betroffen ist, wirft aber oft selbst dort Fragen auf, wo man es eigentlich besser wissen müsste. Die Cybersicherheit in der Arbeitswelt ist so ein Thema. Dass es Hackerangriffe auf Unternehmen gibt und Spam-Mails sich als Phishing-Attacken entpuppen können, ist kein Geheimnis. Aber wie sollten sich Firmen effektiv schützen? Wie viel Cybersicherheit braucht der Metallbaubetrieb, wie viel der Lebensmittelladen, die Arztpraxis oder die Behörde? Diese Fragen sind für Geschäftsführer oder Amtsleiter heute kaum zu beantworten. Und das Thema nimmt gerade an Komplexität zu, denn Sachsen ist das erste Bundesland, das bei der Umsetzung der europäischen Vorgaben zur Erhöhung der Cybersicherheit einen Schritt vorangehen ist. Mit Beschluss des Sächsischen Landtags vom 12. Juni werden die europarechtlichen Vorgaben der sogenannten NIS-2-Richtlinie im Freistaat Sachsen im Sächsischen Informationssicherheitsgesetz verankert.

Das Kürzel NIS steht dabei für Netzwerk- und Informationssicherheit. Die Richtlinie dazu soll die sogenannte Cyberresilienz in den Staaten der Europäischen Union verbessern. Im Fokus steht dabei die sogenannte kritische Infrastruktur, also jene Bereiche, die für die Aufrechterhaltung des normalen Alltags unabdingbar sind. Krankenhäuser gehören ebenso dazu wie Ver- und Entsorgungsunternehmen, Banken, Verkehrsbetriebe, aber auch Dienstleister und Produzenten. Mit der neuen Richtlinie sind mehr Branchen als bisher Teil des sogenannten Kritis-Bereiches, insgesamt werden 18 Sektoren unterschieden. Auch die Vorgaben zur Größe, ab der ein Betrieb besondere Sicherheitsmaßnahmen ergreifen muss, haben sich verändert. Für Sachsen stellt sich nun aber auch ganz

konkret die Frage, woher die Profis kommen sollen, die sich um die Umsetzung von NIS 2 in Unternehmen und Verwaltungen kümmern. Denn schon jetzt ist der Stellenmarkt für IT-Spezialisten wie leergefegt.

## Welche Firmen müssen handeln?

Mit Bordmitteln dürfte kaum ein Unternehmen den Sicherheitsanforderungen der Zukunft gerecht werden können. „Die meisten Unternehmen werden Unterstützung brauchen. Und je früher sie sich mit dem Thema beschäftigen, desto besser“, sagt Christian Müller. Als technischer Berater bei dem Dresdner IT-Dienstleister SHD System-Haus-Dresden GmbH kennt er die Schwachstellen in Betrieben und Verwaltungen. Und er weiß: ein maßgeschneidertes IT-Sicherheitskonzept bedarf guter Analyse und Planung. Nicht jedes teure und vermeintlich perfekte Rundherum-Sorglos-Paket passt zu jeder Firma. Er und seine Kollegen starten dabei in der Regel mit einer Bestandsaufnahme im Rahmen eines kurzen Workshops und einem sogenannten Penetration-Test. Dabei versuchen die Profis, das Sicherheitssystem des Unternehmens zu knacken. Manchmal eine Sache von wenigen Stunden, manchmal eine Aufgabe für Tage. Am Ende aber steht immer fest, durch welche Lücke Cyberkriminelle firmeninterne Daten abgreifen oder ganz das ganze Unternehmen lahmlegen könnten. Nach dem ersten Schreck wird dann gemeinsam ein Konzept entwickelt, das genau diesen Ernstfall verhindern soll.

Als sicher gilt: In den nächsten Monaten wird die Nachfrage nach professioneller Hilfe steigen. Bei SHD ist man darauf vorbereitet und schon jetzt breit aufgestellt. Aber auch hier werden neue Mitarbeiter gesucht. „Wer in der Branche Fuß fassen will,



Cybersicherheit ist für jedes Unternehmen wichtig. Mit der NIS 2-Richtlinie gehören deutlich mehr Betriebe und Branchen als bisher zur kritischen Infrastruktur und müssen entsprechend handeln. Foto: Adobestock

hat gerade beste Chancen“, weiß Christian Müller. Nicht zuletzt durch NIS 2 werde die Bandbreite der Aufgaben für IT-Profis noch größer. Wer für einen erfahrenen Dienstleister arbeitet, lernt schnell die Anforderungen in den verschiedensten Branchen und Verwaltungsstrukturen kennen.

„Da wir seit vielen Jahren IT-Dienstleister von Kunden mit kritischen Infrastrukturen sind, ist die neue Verordnung kein Neuland für uns. Wenn man IT-Dienstleister von Universitätskliniken, oder von Behörden weit über die Landesebene hinaus ist, geht es um tiefes technisches Know-how. Dieses Fachwissen liegt nicht nur in den Köpfen der Spezialisten, sondern auch in den technischen Voraussetzungen insbesondere im Zusammenspiel mit den IT-Sicherheitsprozessen. In den letzten Jahren haben wir hier sehr viel investiert.“ so Marco Graef, Geschäftsführer von SHD. Graef hat selbst jahrzehntelang die Architektur von Rechenzentren und kritischen IT-Infrastrukturen verantwortet und kann daher auch die aktuellen Herausforderungen gut einordnen. Die IT-Forenseur und Informationssicherheits-Consultants investieren selbst viel, um immer up to date zu sein. Unabhängige Zertifizierungen, auch Schulungen direkt beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik und jährliche Rezertifizierungen gehören dazu. „Wir haben Respekt vor der großen Nachfrage, fühlen uns aber gut gewappnet. Wir haben uns seit Jahren darauf vorbereitet“, so Marco Graef und verweist dabei auch auf DIRT. Das Deutsche Incident Response Team ist ein Unternehmensverbund mit 50 sogenannten BSI-Vorfall-Experten und 4.500 IT-Fachkräften. Dirk Henniges, Geschäftsführer des Unternehmensverbundes Compass Gruppe, hat sich gemeinsam mit den 15 Geschäftsführern aus dem Verbund zur Aufgabe gemacht, die Cybersicherheit in Deutschland langfristig auf Höchstniveau zu heben. Auch Marco Graef ist einer von ihnen. Was für die Sicherheitsspezialisten

am Ende auch eine spannende Herausforderung ist, dürfte so manchem Unternehmen zwischen Neißer und Vogtland derzeit einige Sorgen machen. Nicht zu Unrecht, vor aus der Not geborenen Schnellschüssen warnt Prof Christian Müller aber. „Geprüft wird die Umsetzung der Richtlinie voraussichtlich erst nach drei Jahren. Es ist also noch genügend Zeit, ein passendes Sicherheitskonzept zu entwickeln. Allerdings ist es wichtig, dass sich die betroffenen Unternehmen zeitnah entsprechend registrieren“, sagt er.

## Rechtzeitig registrieren

Wer seine Hausaufgaben in Sachen NIS 2 schon jetzt erledigt, hat gute Chance, am Ende das Audit – also die Überprüfung durch externe Experten – gut zu überstehen und, noch wichtiger, gut geschützt zu sein. Denn die Zahl der Cyberangriffe steigt seit Jahren. Allein die Attacken aus dem Ausland haben laut der Statistik des Bundeskriminalamtes im vergangenen Jahr um 28 Prozent zugenommen und einen Schaden in Höhe von insgesamt mehr als 200 Milliarden Euro verursacht.

Mit der Umsetzung der NIS-2-Richtlinie werde das Sicherheitsnetz „noch enger geknüpft“, heißt es passend dazu aus der Sächsischen Staatskanzlei. Der Informationssicherheitsbeauftragte des Landes übernimmt nun auch die Rolle einer Aufsichtsbehörde. Er soll die Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen überprüfen, und Sicherheitsvorfälle in wichtigen staatlichen Behörden an die Europäische Union melden.

Mehr Sicherheit für alle – daran dürfte jedem gelegen sein. Für Unternehmen bedeutet NIS 2 aber auch eine weitere Herausforderung, die die Folgen des Fachkräftemangels einmal mehr ganz praktisch zeigt.

## Wenn Stress zu Schmerz wird

Migräne ist längst zur Volkskrankheit geworden. Und auch immer mehr Berufseinsteiger sind betroffen.

Ein stechender Schmerz, der von einer Seite des Kopfes aufs Gesicht ausstrahlt, der mit Licht- und Geräuschempfindlichkeit oder Übelkeit einhergeht – Migräne ist längst zur Volkskrankheit geworden. Und eine Analyse der Krankenkasse Barmer zeigt, dass zunehmend auch Auszubildende und Studenten betroffen sind.

„Behandlungsbedürftige Migräne-Beschwerden treten auch schon bei jungen Leuten auf. In der Gruppe der 18- bis 29-jährigen sind in Sachsen von 1.000 etwa 37 betroffen“, sagt Monika Welfens, Landesgeschäftsführerin der Barmer in Sachsen. In Sachsen leiden demnach rund 4,5 Prozent der Azubis zwischen Neißer und Vogtland unter Migräneattacken. Auch drei Prozent der Studenten gaben an, öfter Migräne zu haben. „Immer mehr junge Menschen leiden unter diesen oft besonders starken Kopfschmerzen, der Migräne. Neben den typischen, häufig halbseitig auftretenden starken Kopfschmerzen können weitere belastende Symptome wie Übelkeit und Lichtempfindlichkeit dazukommen. Leider sind die genauen Ursachen der Migräne, trotz intensiver Forschung, bis heute nicht geklärt“, so Welfens weiter. Neben genetischer Veranlagung könnten demnach bestimmte chemische Entzündungsprozesse eine Migräneattacke auslösen. Wetterumschwünge, Stress, hormonelle Schwankungen während der Menstruation, unregelmäßiger Schlaf, aber auch Geruchs- und Lärmbelästigungen seien ebenfalls individuelle Auslöser. „Migräne hat viele Facetten. Deshalb ist es wichtig, dass vor allem Betroffene mit Risikofaktoren für eine Chronifizierung eine multimodale Therapie bekommen. Eine solche individuelle Behandlung lässt sich auch berufsbegleitend durchführen und so gut in den Alltag integrieren“, so die Geschäftsführerin und nennt moderaten Sport, aber auch Entspannungstechniken als gute Möglichkeiten, der Migräne vorzubeugen und gleichzeitig entspannter durch den Arbeitstag zu kommen. (WeSZ)



Autsch! Wer unter Migräne leidet, kennt den stechenden Schmerz im Kopf. Immer öfter sind auch Berufseinsteiger betroffen. Foto: Adobestock

# Bester „grüner“ Lehrbetrieb gesucht

Die Nachfrage nach Spezialisten in Sachen Naturschutz, Klimatechnik und Energieplanung steigt. Betriebe, die sich hier für die Aus- und Weiterbildung engagieren, haben in Sachsen Chancen auf eine Auszeichnung.

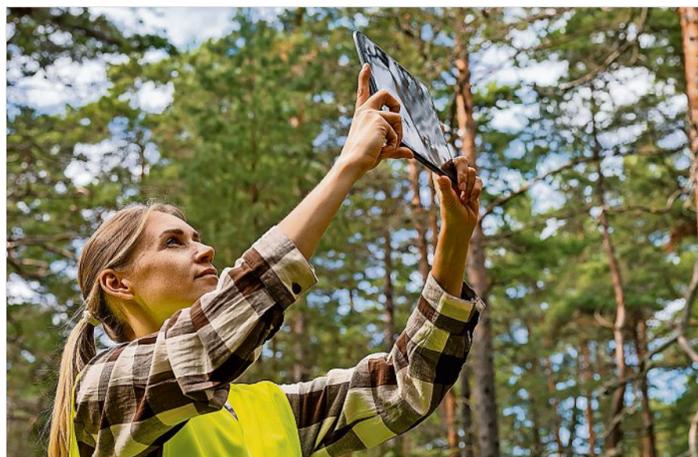
VON ANNETT KSCHIESCHAN

Grüne Jobs – damit ist nicht nur die Arbeit als Förster oder Gärtnerin, als Landwirtin oder Biologe gemeint. Profis in Sachen Klima- und Solartechnik sind ebenso gefragt wie Energieberater, Landschaftsplaner und Verkehrsexperten. Wie das Karriere-Netzwerk LinkedIn in seinem Global Green Skills Report 2023 festgestellt hat, fehlt es jedoch zunehmend an ausreichend Fachkräften in diesen Bereichen. Zwar wachse deren Zahl weltweit, mit dem teilweise rasant steigenden Bedarf könne der Anstieg aber nicht mithalten. Der Report bezieht sich auf be-

zahlte und von Unternehmen veröffentlichte Stellenangebote in insgesamt 48 Ländern. Weltweit hat demnach nur einer von acht Beschäftigten eine oder mehrere grüne Qualifikationen. Immerhin: Tendenz weiterhin steigend.

## Bis 2. August bewerben

In Sachsen will man die Bedeutung grüner Jobs unter anderem mit einem besonderen Wettbewerb in den Fokus rücken. Auf Ini-



Arbeiten im Wald oder in der Landwirtschaft – „grüne“ Jobs können so aussehen, aber auch ganz anders. Und die Bandbreite wächst weiter. Foto: Adobestock

tiative des Berufsbildungsausschusses sucht der Freistaat daher zum fünften Mal die besten Ausbildungsbetriebe in den Grünen Berufen. Beteiligen können sich Unternehmen aus den Bereichen Landwirtschaft, Gartenbau, Forst- und Hauswirtschaft. Die Auszeichnung „Bester Ausbildungsbetrieb der Grünen Berufe Sachsens

2024“ soll zeigen, was mit Engagement alles möglich ist. Gesucht werden Betriebe, die in der Berufsorientierung, aber auch in der Aus- und Weiterbildung Jugendlichen und Erwachsenen berufliche Perspektiven im „grünen Bereich“ aufzeigen. „Teilnehmern können anerkannte Ausbildungsbetriebe, die ihren Sitz in Sachsen haben.

Ausgenommen sind Bildungsträger mit geförderter Ausbildung und die Erstplatzierten des Jahres 2021“, heißt es dazu aus dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie.

## Chancengleichheit im Fokus

Bewertet werden demnach unter anderem die „erzielten Ergebnisse bei Ausbildungen und Umschulungen in den vergangenen Jahren, die Qualität der Ausbildungsarbeit wie auch soziale und ehrenamtliche Aspekte“. Besonderen Fokus legt die Jury, die sich aus Mitgliedern des Berufsbildungsausschusses sowie aus Vertretern von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Lehrkräften zusammensetzt, zudem auf das Thema Chancengleichheit für benachteiligte Personen.

Die Preisträger des Wettbewerbs sollen gemeinsam mit den besten Auszubildenden in den Grünen Berufen im September ausgezeichnet werden.

■ Bewerbungen werden bis 2. August 2024 über das Online-Beteiligungportal des Freistaates Sachsen entgegengenommen. [web https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/!fufg/beteiligung/themen/1041345](https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/!fufg/beteiligung/themen/1041345)